



Gute und Böse spielen in Süsel

Um Gut gegen Böse geht es an diesem Wochenende beim Fantasy-Rollenspiel in Süsel. **Seite 13**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 045 21/70 27 17
 Leserservice: 04 51/144 18 00
 gewerbl. Anzeigen: 045 21/70 27 20
 private Anzeigen: 04 51/144 11 11

ZUM SONNTAG



Alexander Wohlfahrt,
Pastor in Eutin

Elia am Ende

Vom Propheten Elia hören wir an diesem Wochenende in unseren Gottesdiensten. Elia hat schwer gekämpft für seinen Gott und gegen den Gott Baal, gegen Menschen, die diesem Gott Baal treu waren und der Gesellschaft, für die er heute noch steht. Elia tritt für das Gegenteil ein, für seinen Gott, den Gott Israels, für den unaussprechlichen Namen, für dessen Werte und die Gesellschaftsordnung, für die dieser Gott steht.

Die Zustände in Israel sind bürgerkriegsähnlich, erzählt uns der Text: Zwei Parteien schließen einander grundlegend und vollständig aus, bekriegen sich bis aufs Messer. Königin Isebel und ihr „Göttergatte“ Ahab haben die Propheten des Ewigen umbringen lassen – bis auf einen: Elia. Er ist entkommen. Bei der Feuerprobe auf dem Berg Karmel trägt er einen großen Sieg davon, besteht gegen die Propheten Baals – und wird seinerseits zum Mörder an ihnen. Fünfhundert Menschen sterben, erzählt uns die Schrift. Das lässt Königin Isebel nicht auf sich sitzen und droht nun wieder ihm: Morgen bist du tot!

Elia nimmt die Beine in die Hand und flieht, er flieht in die Wüste, in die auch äußerliche Einsamkeit. Er setzt sich unter einen Ginsterstrauch und wünscht sich zu sterben: Er sieht keinen Sinn mehr in seinem Tun. Kann es denn auch Sinn haben, einander so bis aufs Blut zu bekriegen? Kann das des wahren Gottes Wille sein?

Dessen Wille zeigt sich Elia nun anders: In einer Hand aus dem Nichts, die ihm Wasser und Brot zur Stärkung reicht, in einer Gotteschau im leisen Säuseln des Windes. Gott ist anders: sanft und barmherzig. Ob Menschen das jemals verstehen werden?

IN KÜRZE

Vorstandswahlen beim Förderverein Heimatmuseum

Ahrensböck – Der Förderverein Heimatmuseum Ahrensböck lädt für Mittwoch, 26. März, zu seiner Jahresversammlung ein. Sie beginnt um 19.30 Uhr „Restaurant-Arnesböcken“. Zu wählen haben die Mitglieder dann unter anderem den Vorsitzenden, Schriftführer sowie Beisitzer und Pressewart. Zum Abschluss der Versammlung wird ein Film über die Schneekatastrophe 78/79 gezeigt.

WETTER

Ein schöner Sonntag sieht anders aus: Es ist meist stark bewölkt, immerhin soll es weitgehend trocken bleiben. Morgen lässt sich die Sonne wieder blicken.
HÖCHSTTEMPERATUR: 11°
TIEFSTTEMPERATUR: 2°
WIND: Stärke 4 aus Südwest.

Timmendorf: Schicke Häuschen für die Strandkorb-Vermieter

Die Tourismus GmbH hat drei Modelle vorgestellt, die die bisherigen Buden ersetzen könnten. Ausgetauscht werden sollen sie aber frühestens in zwei Jahren.

Von Sabine Latzel

Timmendorfer Strand – „Buden“ ist eine geläufige Bezeichnung für die Häuschen der Strandkorb-Vermieter an der Küste. Doch dieser Ausdruck mutet fast ein wenig despektierlich an für das, was in zwei Jahren auf den Stränden von Timmendorfer Strand und Niendorf zu sehen sein könnte. Die Tourismus GmbH hat jetzt drei Modelle für neue Vermieter-Häuschen vorgestellt, die Mitarbeiter des Fachbereichs Bauwesen der Fachhochschule (FH) Lübeck entworfen haben – mit stilisiertem Wellen-Dach, als eine Art futuristischer Würfel und in Form eines halben Bootes.

„Wir suchen nach einer gemeinsamen Lösung“, sagt Tourismuschef Joachim Nitz. Die Gemeinde wünsche ein einheitliches Bild der Häuschen an der Promenade beziehungsweise auf dem Strand und an den Strandzugängen. „Und die Strandkorb-Vermieter brauchen ein passendes Arbeitsumfeld, stellen bestimmte Bedingungen an die Größe, für eventuelle Erweiterungen und Lagerkapazitäten.“ Sechs Modelle habe der Architekt Ayoub Benjamin vom Institut für Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen an der FH Lübeck federführend entwickelt. Drei davon seien ausgewählt und bereits im Tourismus-Ausschuss präsentiert worden, wo sie auf überwiegend positive Resonanz gestoßen seien.

Die Modelle „Welle“, „Se(h)zeichen“ und „Boot“ bestehen aus sogenannten Trespa-Platten, einem auf Harz und Holz basierenden Press-Stoff. Ihre Außenhaut sei deshalb witterungsbeständig und stoßfest. „Sie sind unempfindlich gegen UV-Strahlung, setzen kein Moos an und halten möglichem Vandalismus stand – so nimmt die Optik über die Jahre keinen Schaden“, erklärt der Tourismuschef. Bei den Farben könnten die Strandkorb-Vermieter aus einer recht breiten Palette wählen.

Billig wären die neuen Häuschen nicht, pro Stück sollen sie 10 000 bis 15 000 Euro kosten. Das müssten die Strandkorb-Vermieter nicht allein zahlen, beruhigt Nitz. „Wir müssen über eine gemeinsame Finanzierung nachdenken, und vielleicht gibt es ja auch Fördermittel.“ Etwa 40 Vermieter-Häuschen stehen in Timmendorfer Strand und Niendorf. Würden alle ersetzt, könnten sie aufgrund der Menge vielleicht auch günstiger hergestellt werden.

Entschieden ist aber noch nichts. „Ein Arbeitskreis entwickelt die Ideen jetzt weiter“, sagt Nitz. Geplant sei, in 2015 ein bis zwei Muster-Häuschen am Strand aufzubauen, „um zu sehen, wie sie sich in



Visionen im Maßstab 1:25 – Tourismuschef Joachim Nitz, Architekt Ayoub Benjamin und Strandkorb-Vermieter Thomas Voß (von links) nahmen die Modelle für mögliche neue Häuschen unter die Lupe. Fotos: S. Latzel

der täglichen Arbeit bewähren.“ 2016 könnten dann alle Häuschen ersetzt werden – wenn die Strandkorb-Vermieter einverstanden sind. „Einige wollen etwas Neues, andere haben sich gerade eine neue Bude angeschafft, das ist eine Art Patt-Situation“, berichtet Thomas Voß, Vorsitzender des Vereins

der Timmendorfer Strandkorb-Vermieter. Er blickt kritisch auf die Kosten, „10 000 bis 15 000 Euro sind für einen Kleinbetrieb allein auf keinen Fall tragbar“. In Niendorf müssten sich die Strandkorb-Vermieter zudem mit dem Küstenschutz abstimmen – noch sei nach Fertigstellung der neuen Küstenschutz-Anla-

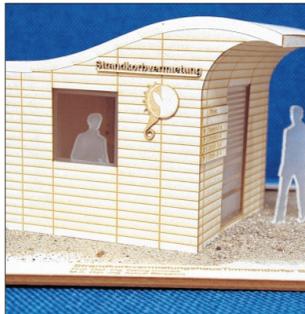
ge nicht klar, unter welchen Auflagen sie ihre Häuschen wieder auf dem Strand errichten können. Den präsentierten Modellen kann Voß aber durchaus etwas abgewinnen, etwa dem „Boot“: „Darauf hätte ja sogar die Strandwache der DLRG Platz.“ Und „Bude“ sagt dann garantiert keiner mehr.

Breite Farbpalette, hohe Widerstandskraft

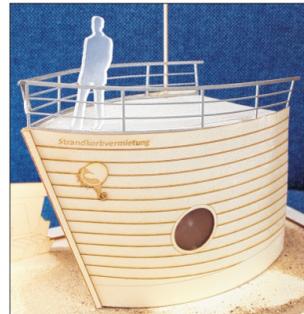
Trespa-Platten gibt es in fast jeder denkbaren Farbe. Für Timmendorfer Strand und Niendorf seien verschiedene Varianten möglich, heißt es vonseiten der Tourismus GmbH, wenngleich extreme „Ausreißer“ wie etwa ein gel-

les Pink nicht unbedingt gewünscht sind. Trespa wird auch häufig für Wartehäuschen oder Kioske verwendet, da es schlag- und stoßfest ist und Graffiti leicht von der Oberfläche entfernt werden können.

Die Modelle „Welle“, „Se(h)zeichen“ und „Boot“ sind zwar jetzt in die enge Auswahl gekommen, sollen aber kein „Muss“ sein. Auch sei es denkbar, an den Strandzugängen unterschiedliche Modelle aufzubauen.



„Die Welle“: ein klassisches Häuschen mit geschwungenem Dach.



„Das Boot“: An Deck wäre Platz für die Strandwacht.



„Se(h)zeichen“: Zwei Häuschen scheinen aufeinander zu stecken.

Ausstellung über Müll in der Natur

Eutin/Süsel – „Alles Picobello“ heißt eine Fotoausstellung, die im Vorfeld der Aktion „Saubere Landschaft“ (Sonnabend, 29. März) in Eutin und Süsel gezeigt wird. Die Präsentation der Stadt Wuppertal soll laut Ankündigung für „das Bewusstsein für die Schönheiten der Natur und den Umweltschutz sensibilisieren“. Die Stadt Wuppertal habe damit auf die Verschmutzung von Park- und Grünanlagen in ihrem Stadtgebiet aufmerksam gemacht und den Unterschied zwischen gepflegten und verschmutzten Bereichen dargestellt, heißt es weiter. Ziel sei es, dass die Betrachter ein Gespür dafür bekommen, welche Folgen eine „nebensächliche“ Handlung wie das achtlose Wegwerfen von Müll hat. So werde in dieser Ausstellung auch gezeigt, wie fatal diese Umweltsünden für Tiere sein können.

Die Ausstellung ist bis einschließlich Montag, 31. März, in der Eutiner Schule Am Kleinen See (Außenstelle der Wilhelm-Wisser-Schule) sowie in der Grundschule Süsel von 8 bis 13 Uhr zu sehen.

Geburtshilfe ist Thema im Kreistag

Eutin – Der Erhalt der Geburtshilfe in Oldenburg, das Abfallwirtschaftskonzept des Kreises sowie ein möglicher Jugendkreistag sind Themen, mit denen sich der Kreistag in seiner ersten Sitzung dieses Jahres am Dienstag, 25. März, befassen will. Beginn ist um 16 Uhr im Ostholstein-Saal des Kreishauses. Weitere Tagesordnungspunkte sind die Tätigkeitsberichte der Gleichstellungsbeauftragten, des Beirates für Menschen mit Behinderungen und des Seniorenbeirates.

Nähere Informationen gibt es im Kreistagsinformationssystem unter www.kreis-oh.de.

Ausschuss berät über Kursaal

Malente – Um die Deckenkonstruktion im Kursaal geht es bei der nächsten Sitzung des Tourismusausschusses der Gemeinde Malente am Mittwoch, 26. März, um 17 Uhr im Klönnzimmer im Haus des Kurgastes. Der Kursaal ist seit vier Wochen gesperrt, weil sich an zwei Stellen die Decke gesenkt hatte. Nach LN-Informationen wird sie vermutlich komplett erneuert werden müssen. Die jetzige, abgehängte Decke stammt aus dem Jahr 2000. Außerdem befasst sich der Ausschuss mit der Tourismusvermarktung ab 2015 und mit dem Antrag, eine Tafel mit einem romantischen Vers am Diekseeufer aufzustellen.

15 Prozent weniger Waffen im Kreis Ostholstein

Auch in diesem Jahr soll weiter kontrolliert werden. 2013 wurden insgesamt 83 Anzeigen wegen Verstößen bei der Aufbewahrung gefertigt.

Eutin – Das Waffenkontrollkonzept des Kreises Ostholstein zeigt weiter Wirkung: Der Waffenbestand im Kreisgebiet habe sich von ursprünglich 19 439 im Jahre 2009 inzwischen auf 16 456 und damit um 15,35 Prozent reduziert, meldet die Waffenbehörde des Kreises. „Konnten in 2009 noch 6197 Waffenbesitzer registriert werden, waren es in 2013 nur noch 3358 Waffenbesitzer“, heißt es weiter. Außerdem seien im Laufe des Jahres 192 Lang- und Kurzwaffen zur Vernichtung

Anzeige

Heizöl + Brennwert + Solar bei Ölkunden die Nummer 1

Servicegemeinschaft Ölheizung für Ostholstein www.Oelheizung.info

iwo Institut für Wärme und Oeltechnik

bei der Waffenbehörde und den Polizeidienststellen im Kreis freiwillig abgegeben wurden.

Im vergangenen Jahr gab es demnach insgesamt 312 Vorortkontrollen. Bei der Überprüfung der Waffen- und Munitionsaufbewah-

runge wurden erneut zahlreiche Verstöße festgestellt, 13 Strafanzeigen und 70 Ordnungswidrigkeitenanzeigen gefertigt. Dies betraf sowohl die unzureichende Waffenaufbewahrung als auch nicht ausreichend zertifizierte Sicherheitsbe-

hältnisse. Häufig waren die registrierten Waffen nicht mehr vorhanden, ohne dass dies der Waffenbehörde angezeigt worden war. Darüber hinaus wurden 765 Waffenbesitzer angeschrieben sowie Nachweise zur ordnungsgemäßen Waffen- und Munitionsaufbewahrung abgefordert. „Diese Ergebnisse und auch die Erfahrungen zeigen“, so die Waffenbehörde, „dass die Kontrollen im Interesse der Sicherheit der Bürger notwendig sind.“ Man werde daher auch in diesem Jahr

weitere Kontrollen veranlassen. Für Waffenbesitzer, die ihre Waffen sowie Munition freiwillig abgeben möchten, besteht nach wie vor die Möglichkeit, dies bei der Waffenbehörde des Kreises Ostholstein zu tun. Sofern der gesamte Bestand aufgelöst wird, erfolgt dies kostenfrei. Ansonsten fällt lediglich eine geringe Gebühr pro Waffe an.

Einzelheiten hierzu und zu den Anforderungen an Waffenräume finden sich im Internet unter www.kreis-oh.de.